

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal 1.60 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)

Inseratengebühr: 30 — die einspaltige Petit-Zeile — Reklamen die Petit-Zeile 3.00. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 40.

Eltville, Dienstag, den 18. Mai 1920.

31. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Verlosung des Brennholzes erfolgt am **Donnerstag, den 20. Mai d. J.**, nachmittags 3 Uhr, im Stadtverordneten-Saal des hiesigen Rathauses. Die Verlosung findet nummernweise statt und werden die Lose durch ein Losentziehendes gezogen. Jeder, welcher an der Verlosung teilnehmen oder interessiert ist, kann bei derselben anwesend sein. Die Anwesenheit ist jedoch nicht erforderlich, da alle, ob anwesend oder nicht, nur das durch das Los anfallende Holz erhalten.

Eltville, den 15. Mai 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Laut Schlichtspruch vom 18. Oktober 1919 können die Rheingau-Gewerbesteuerwerke ab 1. April 1920 nachstehend erhöhte Strompreise fordern und zwar:

- a) für Licht pro Kilowattstunde M. 2.52,
- b) für Kraft pro Kilowattstunde M. 1.30.

Eltville, den 15. Mai 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der befristeten **Schuldenfaktoren** erfolgt am **Mittwoch, den 19. d. M.**, nachmittags von 1—5 Uhr, im hiesigen Schulhofe gegen Barzahlung. Der Preis beträgt pro 100 Stück 35 M. Das Geld ist abgezählt bereit zu halten. Die Ausgabe erfolgt nur in der oben angegebenen Zeit.

Eltville, 15. Mai 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:

- einen Nachhilfsschulmeister,
- einen Hilfsfeldhüter.

Näheres Zimmer 1 des Rathauses.

Schriftliche Bewerbungen sind **umgehend** einzureichen.

Eltville, den 15. Mai 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Stadt stehen eine Anzahl Herrenhemden und Kinderstrümpfe zur Verfügung. Die Sachen sind in den Geschäften von:

Ferdinand S a m b y und

Max G i s

erhältlich gegen Bezugscheine.

Bezugsberechtigt ist nur die bedürftigste Bevölkerung aller Berufsstände.

Anträge auf Ausstellung von Bezugscheinen sind baldigst auf dem Rathause — Zimmer 8 — zu stellen.

Eltville, den 15. Mai 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

ein Herrenhut.

Als gefunden:

ein schwarzes Huhn zugekauft.

Die Finder bzw. Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Eltville, den 15. Mai 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Von **Montag, den 17. Mai 1920 bis Freitag, den 21. Mai 1920** wird in dem Geschäft von Herrn **Georg Zwißbach** ausgegeben.

Das Paket kostet 65 Pfg.

Bezugsberechtigt sind die Nummern:

676—1097 und 1—43.

Auf 1—4 Personen entfällt 1 Paket

5—8 „ „ entfallen 2 Pakete

9—12 „ „ 3 Pakete usw.

Die Haushaltungskarte ist vorzulegen.

Eltville, den 15. Mai 1920.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Von **Montag, den 17. Mai 1920 bis Freitag, den 21. Mai 1920** wird **Gutter** ausgegeben.

Auf die Person entfallen 75 Gramm.

Die 75 Gramm kosten M. 2.10.

Die Verteilung findet wie folgt statt:

Peter Herrmanns Nr. 1—143

Gg. Schwab „ 144—279

Hof. Gutmann „ 280—412

Carl Höhl „ 413—555

Ant. Holland „ 556—690

Kath. Höder „ 691—817

Gg. Bidel „ 818—955

Franz Wahl „ 956—1097

Die Haushaltungskarte ist vorzulegen.

Eltville, den 15. Mai 1920.

Städtische Warenstelle.

Politische Uebersicht.

Räumung des neubesetzten Gebiets.

* Mainz, 16. Mai. Da General Nollet, der Chef der internationalen Militär-Kontrollkommission, offiziell bestätigt hat, daß die deutschen Streitkräfte in der neutralen Zone die vorgesehene Zahl nicht überschreiten, gibt Marschall Foch den Befehl, die neubesetzten Gebiete zu räumen und die Befragung an die ehemalige Grenze des Brückenkopfes zurückzuführen. Die Rückzugsbewegung wird morgen, den 17. Mai, stattfinden.

* **Bythe**, 16. Mai. Millerand benachrichtigte gestern Abend Lloyd George, daß die französischen Truppen am Montag früh Frankfurt und die übrigen Städte des Main Tales räumen werden.

* **Frankfurt**, 17. Mai. Die Räumung Frankfurts durch die Franzosen hat heute früh 4 Uhr begonnen. Bis 7 Uhr morgens hat ein großer Teil der Truppen die Stadt bereits verlassen. Die Zurückgebliebenen sind ebenfalls marschbereit. Zwischenfälle haben sich bisher nicht ereignet. Die Abzugsstrassen und auch die bisher von den Franzosen belegten Lokale sind von der blauen Polizei besetzt, die in voller Stärke aufgestellt ist. Auch in Darmstadt geht die Räumung bisher ohne Zwischenfall vor sich. Hanau ist bereits geräumt.

Lokale und vermischte Nachrichten.

Stadtverordneten-Sitzung.

Eltville, 14. Mai 1920.

Anwesend unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorsitzers Herrn Direktor Abt, die Herren Bed, Blättner, Eichmann, Faust, Fleschner, Freike, Groß, Hubert, Klemann, Kopp, Dambach, Schmitt, Trappet, Dr. Hünig und Wagner.

Entschuldigt war Herr Apotheker Simon.

Der Magistrat war vertreten durch die Herren Bürgermeister Dr. Reutner, I. Beigeordneter Gm, II. Beigeordneter Dr. Kornbusch, Magistratschöffen Schuster und Fel. Waldhausen.

Das Amt des Schriftführers versah Herr Stadtschreiber Altmann.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der II. Beigeordnete Herr Dr. Kornbusch mit, daß betr. der Badeanstalt heute ein dringender Beschluß herbeigeführt werden muß. Durch die Bereitwilligkeit der Verlegung der Badeanstalt ist der Stadtverordnetenbeschluß nicht innegehalten worden und dieselbe an das unbebaute Gelände der „Burg Gröb“ gelegt worden. Frau Müller-Kau hat hiergegen Einspruch erhoben, da sie die Badeanstalt vor ihrer Villa als eine große Belästigung findet. Auch von sämtlichen anderen Villenanliegern ist Beschwerde erhoben. Außerdem ist aus hygienischen Gründen der jetzige Platz absolut unzulässig. Es sammeln sich dort nicht nur die Abfälle aus den Villen, die wesentlich zur Verunreinigung des Wassers beitragen, sondern es ist auch der Lärmpoll der Getrunkenen, und toter Hagen und Hunde. Das Wasser ist schwarz, faul und stagnierend und hält Redner es im allgemeinen Interesse für verfehlt, die Anstalt auf dem jetzigen Platz zu belassen. Die Badeanstalt unterhalb der Werft zu verlegen hat die Strombauverwaltung Bingen nicht genehmigt, da angeb-

Dunkle Mächte.

Roman von F. W. B. e.

(30. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Alle Hochachtung!“ sagte er bewundernd — ohne daß recht zu erkennen war, wieviel Ironie und wieviel Ernst in seiner Bewunderung lag. „Eine Moralpredigt auf der Landstraße, und aus einem so hübschen Mund — das ist mehr wert, als ein Gelage mit Sekt und Ausern! Obwohl ich das letztere durchaus zu schätzen weis. — Also Sie erkennen mich wirklich nicht? Nun ja, es ist eine gute Weile her, daß wir uns trafen — und es sah alles erheblich anders aus, als Sie in Berlin mit der Gräfin lebten. Wie sah ein wenig respektabler aus als heute — das sei ohne weiteres zugegeben.“ Wobei er mit einem geringfügigen Vergleichen der Lippen und mit einem Achselzucken an sich selbst niedersah.

„Wir hatten Geld und damals — Geld mit vollen Händen zu vergeuden, Gebhard und meine Unwissenheit und der Haufen der übrigen. Die Gräfin hat es ganz vorzüglich verstanden uns auszukumpen. Wie hielten es schon für eine Ehre, mit ihr gesehen zu werden — für ihre Arbeiter zu gelten. Tatsächlich haben wir erhebliches Glück gehabt, daß wir dem Gefängnis entgangen sind! Wie haben Sie das gemacht, Marie?“

Die junge Frau war einer Ohnmacht nahe. Es war ihr, als wären Gespenster rings um sie her aus dem Boden gestiegen — als würde die Vergangenheit drohend und würgend vor ihr lebendig. Alibarez war der erste gewesen der gekommen war, und Gräfin und Jakob Wettermann und nun dieser Mensch — der so vertraulich sprach und offenbar ein Recht dazu hatte, so vertraulich zu sprechen, und dem sie doch keinen Namen zu geben wußte.

„Ich — ich sehe, daß Sie — daß Sie mich wohl wirklich kennen,“ flammelte sie bebend. „Aber bitte — sagen Sie mir, wie Sie heißen!“

Weshalb nicht? — Eine hübschen, jungen Frau schlägt man schwer eine Bitte ab. Habe ich mich aber wirklich so verändert, daß Sie Otto Berner nicht einmal wiedererkennen?“

Ein Schrei grenzenlosen Erstaunens brach von Marias Lippen.

„Denn im Himmel! — Sind Sie so tief gefallen, so tief? Wie hat das geschehen können, Herr Berner?“

Sie hatte gar keine Empfindung dafür, wie grausam ihr Ausruf war. Sie mußte nur ihrem ungeheuren Staunen Luft machen — und die Frage erschien ihr so natürlich, so naheliegend, sie gar nicht auf den Gedanken kam, wie tief sie den Unglücklichen verwunden

mußte. Aus dem Gesicht des Mannes, der sich Otto Berner genannt hatte, war das Lächeln plötzlich wie ausgelöscht. Und nun blieb nur noch das Glanz. Wieviel unmöglich war es diesen Schaltern, sich mit der unklaren Lust aufzurichten, als hätte er ein Zentnergewicht darauf gelegen! Wie war es auszubringen, daß um die Lippen jemals ein Lächeln war, daß jemals frivole und scherzende Worte aus dem Munde kommen konnten! — Wie war es denkbar, daß diese Augen trübe tief in den Höhlen liegend, von schwarzen Schatten umgeben — daß diese Augen sich jemals frei zu einem Menschen gesicht erhoben!

„Ja — es ist wohl ein Wechsel mit mir vorgegangen, der ein Wiedererkennen unmöglich macht,“ sagte der Mann, und jetzt hatte seine Stimme ihren Klang verloren, war heiser und tonlos. „Ich war ein vornehmer Mann, solange ich Geld hatte, ich war umschmeichelt und gefeiert, solange ich Geld hatte. Die alte Geschichte — zu banal, um viele Worte darüber zu verlieren. Als ich es nicht mehr verbergen konnte, daß meine Mittel erschöpft seien, schüttelte die Gräfin mich einfach ab. Sie versuchte mich außerdem ebenso ins Verhängnis zu stürzen, wie sie es mit Gräfin und Gebhard gemacht hat. Sie waren klug, daß Sie sie verlassen haben, als sich die Gelegenheit dazu bot, Marie!“

(Fortsetzung folgt.)

lich dort die Fahrtrinne zu schmal sei, was er jedoch be- zweifelt. Vielleicht ist jedoch dieselbe weiterhin nach Erbach zu verlegen. Dort ist nicht nur fließendes Wasser, sondern den Erbachern ist auch die Möglichkeit gegeben, die Badeanstalt mitzubewohnen. Er bittet die Stadtverordneten, heute Stellung zu nehmen, was ge- schehen soll und schlägt vor, die Anstalt nicht zu eröffnen, bis ein gesünderer Platz gefunden ist.

Herr Hübner teilt sich den Worten des Vor- redners an und bemerkt, daß ihm der Strombauaufseher erklärt hat, daß das Wasser an dem jetzigen Plage schwarz und blig sei. Er hält ebenfalls den Badeplatz für gesundheitsschädlich, und weist darauf hin, den vor 10—12 Jahren die Badeanstalt an der Stelle, wo die jetzige Sandungsstelle der Eltwiller Aue ist, behördlich eine Verlegung erfahren mußte, da damals mehrere Besucher an Typhus erkrankten.

Herr Klemann ist gegen eine völlige Schlie- sung der Badeanstalt. Die Jugend will und hat das Bedürfnis zu baden; ist aber eine Anstalt nicht vor- handen, so geschieht dies im freien Rhein.

Herr Dr. Hisinger ist ebenfalls gegen eine dauernde Schließung. An dem jetzigen Plage kann die Anstalt aber nicht verbleiben, da das Wasser dort völlig ungesund ist. Er schlägt vor, möglichst rasch mit dem Oberpräsidenten unter Vorlegung der Gründe in Verbindung zu treten. Er hält die Bedenken der Strombauverwaltung für hin- fällig.

Herr Bed gibt seiner Verwunderung Ausdruck, daß auf einmal die Anstalt auf einer hygienisch ungeeigneten Stelle liegt, während bei der f. Zt. stattgefundenen Dis- positionierung durch die Kommission kein Einspruch erhoben wurde. Er glaubt vielmehr, daß man einem Willensbesitzer zuliebe die Anstalt verlegen will. Sollte jedoch durch einen Sachverständigen festgestellt werden, daß das Wasser gesundheitsschädlich ist, so ist er ebenfalls mit einer Verle- gung einverstanden.

Herr Fausch schlägt vor, die Anstalt wie in früheren Jahren nach der Eltwiller Aue zu verlegen, dies sei der ideale Platz. Wenn die Stadt schon einen Zuschuß für die Schalen gäbe, möge man einige hundert Mark noch zulegen, um eine Anstalt zu ermöglichen. Die Fahrtrinne unterhalb der Werft ist tatsächlich nur 130 Meter breit und es besteht dort leicht eine Kollisionsgefahr.

Herr Lamby tritt ebenfalls für die Verlegung der Badeanstalt nach der Aue ein. Das Wasser ist dort klar und gesund und die Gelegenheit zum Baden wunder- schön.

Herr Dr. Kornbusch tritt ebenfalls für die Ver- legung nach der Aue ein. Ein Hinderungsgrund besteht jedoch zur Zeit in der Kohlenbeschaffung. Es ist viel- leicht möglich ein Benzolboot zu erhalten. Entweder muß dann die Stadt einen Zuschuß leisten oder der Badepreis erhöht werden. Er bittet nochmals einen Be- schluss zu fassen und beim Oberpräsidenten zu beantragen, mit Rücksicht auf die jetzige ungünstige Lage einen anderen Platz für die Badeanstalt anzuweisen.

Herr Fleischner ist der Meinung, die Badeanstalt an der jetzigen Stelle 20 bis 25 Meter weiter hinaus zu verlegen und mit dem Ufer durch einen Laufweg zu verbinden. Ferner die Ostseite der Anstalt mit einem 1 Meter hohen Lattenzaun und Zeltbahn zu versehen. Da- durch könne man die Willensbesitzer vor Belästigungen schützen. Er warnt die Versammlung davor, die Rhein- badeanstalt weiter abwärts zu verlegen; wenn die Strom- bauverwaltung behauptet, die Fahrtrinne sei zu schmal und die Anlage dort gefährlich, so müsse dies wohl stimmen. Sollte etwas vorkommen, treffe das Kollegium die Schuld und die Verantwortung hierfür sei zu groß.

Herr Dr. Kornbusch erwidert Herrn Fleischner, die Idee sei wohl sehr gut aber zu kostspielig. Außerdem wird die Anstalt durch die Personendampfer zu sehr belästigt. Wenn die Möglichkeit nicht vorliegt, dieselbe nach der Aue zu verlegen so müsse sie eben weiter nach Erbach zu. Jedenfalls muß heute ein Beschluß gefaßt werden, ob das Badehaus an seinem jetzigen Platz eröffnet wird oder nicht.

Herr I. Beigeordneter Gms erklärt ebenfalls, daß das Verbleiben an der jetzigen Stelle ausgeschlossen ist. Es ist f. Zt. die Frage der Ausbaggerung am vorjährigen Platz auf- geworfen worden, die Kosten waren jedoch zu hoch. Viel- leicht sind jedoch die Willensbesitzer bereit, zu diesen Kosten beizusteuern. Dies sei eine einmalige Ausgabe für längere Zeiten, außerdem sei der alte Platz immer noch der geeignetste. Er hält zur Zeit die Verlegung nach der Eltwiller Aue für unmöglich, da die Kosten für ein Benzolboot zu hoch und das Dampfboot des Badhausbesizers f. Zt. nicht intakt ist.

Nach weiteren Vorschlägen, für und wider, wurde beschlossen, daß der Betrieb an der jetzigen Stelle solange unterbleiben soll, bis ein anderer hygienischerer Platz gefunden ist. Außerdem wurde zur Regelung der Ange- legenheit eine Kommission bestehend aus dem II. Beige- ordneter Herren Dr. Kornbusch und den Stadtver- ordneter Herren Bed, Fleischner, Hübner und Dr. Hisinger gewählt.

1. Gewährung von Feuerungszulagen für die Behr- personen der höheren Mädchenschule.

Herr Direktor Abt teilt mit, daß von den Lehrper- sonen der höheren Mädchenschule ein Antrag vom 23. April vorliegt, zwecks Nachzahlung der Feuerungszulagen ab 1. Januar 1919. Es handelt sich um eine Summe von 7932 Mk., die aber durch das nachgehobene erhöhte Schulgeld und den staatlichen Zuschuß auf ca. 3000 Mark er- mäßigt wird.

Die Feuerungszulagen in Höhe von 7932 Mk. werden mit der Nachzahlung bewilligt, daß die Einnahmen aus dem nachträglich erhöhtem Schulgeld ebenso wie die Zuschüsse aus der staatlichen Beihilfe verrechnet werden.

2. Bewilligung von Mitteln für Gewährung einer einmaligen wirtschaftlichen Beihilfe für Kriegs- eltern und Kriegshinterbliebene.

Herr Eichmann berichtet, daß sowohl Wohlfahrts- wie auch Finanz- und Organisationsausschuß beschlossen haben für eine Anzahl auf einer Liste verzeichneten Kriegseltern und -Hinterbliebene eine einmalige wirt- schaftliche Beihilfe zu gewähren.

Herr Fausch befragt den Antrag. 1500 Mk. insgesamt werden an eine Reihe von Per- sonen bewilligt. Die Mittel sollen möglichst aus der Georg Müller-Stiftung gedeckt werden.

3. Bewilligung von Mitteln von Holzwerbungskosten. Herr Wagner teilt mit, daß bereits 15 277 Mk. für Umkästern bewilligt sind und ein Restbetrag von ca. 1000 Mk. noch erforderlich ist.

Die noch erforderliche Summe von 1000 Mk. wird nachbewilligt.

4. Nachtrags-Haunungsplan für 1920.

Der Nachtrags-Haunungsplan wird auf Antrag des Referenten Herrn Wagner genehmigt.

5. Erhöhung des Wassergeldes.

Herr Hübner teilt mit, daß sowohl Magistrat wie Wasserwerks-, Organisations- und Finanzausschuß mit Rücksicht auf die Teuerung beschlossen haben, das Wasser- geld von 40 Pfg. auf 80 Pfg. zu erhöhen, die Mindest- sätze werden durch 8 Anteile festgelegt, die seitherigen Sätze dort erhöht, wo ein größerer Mehrverbrauch vorliegt. Miete für Wassermesser soll nicht mehr erhoben werden. Dem Beschluß wird beigetreten.

Herr Fausch fragt an, ob sämtliche Wassermesser nun- mehr funktionieren und ob in jedem Hause ein Wasser- messer angebracht ist.

Herr Friele hält die Mindestsätze für eine große Un- gerechtigkeit. Wenn ein Mehrverbrauch für Wasser er- hoben wird, muß man auch den Wenigerverbrauch heraus- bezahlen. Es soll jeder bezahlen, was er verbraucht.

Herr I. Beigeordneter Gms erwidert dem Vor- redner, daß die Einschätzung wohl früher nicht ganz in Ordnung war, jetzt aber anders wird, da das Wassergeld erhöht und dadurch der Mindestverbrauch reduziert wird. Die Bedenken, die bisher gegen den Minimal- sätze bestanden haben, sind dadurch weniger geworden. Wer sich überfordert glaubt, soll sich an die Wasserverwaltung wenden, die jede Beschwerde prüfen wird.

Die Herren Fausch, Bed und Dr. Hisinger können sich mit dem Pauschalsatz ebenfalls nicht einverstanden er- klären, und verlangen Bezahlung des Wasserverbrauchs nach dem Wassermesser.

Herr Fleischner fährt aus, daß schon früher im Kollegium beschlossen wurde, in jedes Haus Wassermesser einzubauen, und der Beschluß mit der Maßgabe ausge- führt werden soll, sobald wie möglich in jedes Haus Wassermesser setzen zu lassen, und was gebraucht auch bezahlt werden soll.

Herr Gms erwidert, daß nur noch einzelne Häuser im Piesberg ohne Wassermesser sind, im ganzen aber dieselben eingebaut sind. Durch die Erhöhung des Wasser- geldes mögen wohl die kleinen Häuser zu hart herange- zogen werden, wo solche Gärten aber bestehen, soll Ab- hilfe geschaffen werden.

6. Erhöhung der Werftgebühren.

Herr Lamby berichtet, daß die Werftgebühren um 200% erhöht werden sollen. Dieselben betragen bisher für Uferglo pro 100 Kilo 1 Pfg., Lagergeld pro Quadrat- meter für Brennholz, Kugelsch. usw. 10 Pfg., pro 100 Kilo für jeden Monat 2 Pfg. Die Versammlung be- schließt demgemäß.

Die Werftgebühren werden um 200% erhöht. Die Uferlandestelle wird von der Westseite der Krähnenanlage an der Villa Sicambria bis zur Anlagestelle der Eltwiller Aue erweitert. Herrn Jacob Burg soll für die Kontrolle der Ein- und Ausladungen mit 10% der Ge- bühren interessiert werden.

7. Erhöhung der Vergütung für Werftaufsicht.

Herr Lamby teilt mit, daß der Wasseraufseher Dittmar in einem Gesuch vom 20. April bittet, seine bisherige Vergütung von 25.00 Mk. pro Jahr auf 50.00 Mk. zu erhöhen. Die Versammlung beschließt demgemäß.

8. Pachtung einer Turnhalle.

Herr Fleischner gibt den vom Magistrat genehmig- ten Vertrag mit Herrn Höltingen bekannt, den das Kollegium ebenfalls genehmigt. Herr Höltingen erhält pro Jahr eine Vergütung von 1800 Mark, wofür er seinen Saal und einen Teil des Gartens zum Turnen für sämt- liche Schulen zur Verfügung stellt. Für Licht werden 600 Mark in Abzug gebracht.

9. Erhöhung der Entschädigung für die Viehhaltung. (Ziegenböcke.)

Der Viehhalter Mager erhielt bisher für Unterhal- tung der 3 Ziegenböcke 25.00 Mk. pro Jahr. In einem Gesuch bittet er die Vergütung auf 200 Mk. pro Bod zu erhöhen. Der Beitrag von 600 Mk. wird bewilligt bei gleichzeitiger Überweisung einer Wiese.

10. Erhebung der Kosten für Instandsetzung der Weinbergwege.

Herr Fleischner fährt aus, daß während des Krie- ges die Weinbergwege total verlottert waren und während der Zeit der Notstandsarbeiten unter größerem Kosten- aufwand wieder in gute Zustand gebracht wurden. Im Wirtschaftsausschuß war angeregt worden, von den Anliegern einen Zuschuß zu erheben, da es doch in deren Interesse liegt, daß die Wege in Ordnung gehalten wer- den. Es ist jedoch durch mehrfache Anfragen an juristischen und maßgebenden Stellen festgestellt worden, daß dies nicht zulässig ist. Es soll nun an die Domäne und die anliegenden Besitzer zwecks Leistung eines freiwilligen Zuschusses zur Instandhaltung der Wege herangetreten werden. Er beantragt ferner, die Wege nicht einmal- sondern zweimal jährlich zu bauen zu lassen. Der Ma- gistrat soll die Nachschlage erneut prüfen und dann Bericht erstatten.

Herr Magistratschöffe Kogler verspricht auch wei-

terhin der Frage seine besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

11. Ergebnis der außerordentlichen Kassenrevision.

Herr Abt teilt mit, daß am 7. Mai durch die Herren Bürgermeister Dr. Reutner, Schuster, Abt, Döbler und Sauer eine außerordentliche Kassenrevision stattfand und die Kasse in Ordnung gefunden wurde.

12. Erhöhung des Fehlgeldes für den Stadtrechner.

Ein Gesuch des Stadtrechners in Erhöhung des Fehlgeldes von 100 auf 200 Mk. wird genehmigt.

Herr Pak beantragt, den Unterbeamten der Post und Eisenbahn, die an den Holztagen dienstlich verhindert sind sich Holz aus dem Wald zu holen, dies an anderen Tagen der Woche zu gestatten.

Die Herren Gros und Wagner befragten den Antrag, da die freien Nachmittage der Unterbeamten sehr verschieden fallen.

Herr Magistratschöffe Kogler bittet den Antrag dem Waldausschuß zu überweisen. Er verspricht Mittel und Wege zu finden, um dies zu ermöglichen.

Herr Dr. Hisinger tritt ebenfalls für den Antrag ein und bittet, die Sache möglichst schnell im Ausschuß zu bearbeiten. Der Antrag wird dem Waldausschuß überwiesen.

13. Holzgut durch den Stadtförster.

Einem Antrag des Försters Kreuzmann, ihn von der Sonderhaftpflicht zu entbinden oder den 10fachen Be- trag des Gutgeldes zu bewilligen, wird dem Magistrats- beschluß beigetreten und der Förster von der Sonderhaft- pflicht entbunden.

14. Bewilligung von Mitteln für Deckung des Fehlbetrages der Krankenhausverwaltung.

Durch die erhöhten Lebensmittel, Unkosten für Heizung, Licht, Verbandstoffe usw. ist ein Defizit von 12 000 Mk. vorhanden. Die Mittel zur Deckung werden bewilligt.

15. Verpachtung des Pfändnerhausgartens.

Herr Dr. Hisinger teilt mit, daß die Krankenhaus- verwaltung wegen Pachtung des Pfändnerhausgartens an den Magistrat herangetreten ist und bereit ist 1200 Mk. Pacht zu zahlen. Der Magistrat hat mit einer Pachtsumme von 1300 Mk. zugestimmt. Das Kollegium beschließt demgemäß. Die Pachte soll auch weiterhin der Allgemeinheit zugänglich bleiben.

Herr Pak findet die Miete Almich für 2 Zimmer und Küche im Pfändnerhaus für zu hoch.

Herr Friele hält den Preis für angemessen, zumal Almich 2 Pfändner zugewiesen sind, die einen Teil der Miete ausbringen. Im Uebrigen wird in nächster Sitzung hierüber beraten werden.

16. Verzelefrage im Krankenhaus.

Herr Bed fährt aus, daß das Kollegium jetzt von dem Anstellungsbericht des Herrn Dr. Welth Kenntnis genommen hat. Von den hiesigen Ärzten sei f. Zt. eine Beschwerde eingelaufen, daß sie ihre Patienten im Kran- kenhaus nicht besuchen dürfen, andererseits habe man Herrn Dr. Welth auch die Ausübung der Privatpraxis eingeschränkt. Er teilt mit, daß die Verzelefrage im Krankenhaus eine Erledigung fand, die auch in der Bür- gerschaft eine allseitige Befriedigung finden dürfte, da Herr Dr. Welth sich zu folgendem bereit erklärt:

1. Dem einen Kranken ins Haus überweisenden Arzte steht es jederzeit frei, einer evtl. erforderlichen Operation beizuwohnen.
 2. Um den Conner mit seinen Kranken nicht zu ver- loren, kann der überweisende Arzt während des Aufenthaltes seiner Patienten im Krankenhaus die- selben von Zeit zu Zeit zusammen mit dem Kranken- hausarzt besuchen, wobei ihm der Krankenhausarzt gern jederzeit über das Befinden der Kranken sowie über die Art und den Stand des Heilverfahrens Auskunft gibt.
 3. Sollte von einem Kranken aus sich heraus im Laufe der Krankenhausbehandlung gewünscht werden, auch den Rat eines weiteren Spezialisten oder des überweisenden Arztes zu hören, so ist der Krankenhausarzt jederzeit bereit, denselben zu einer gemeinsamen Beratung zuzuziehen.
- Die Stadtverordneten-Versammlung hat andererseits beschlossen, Herrn Dr. Welth mehr als bisher eine Praxis außerhalb des Krankenhauses zu gestatten. Der Beschluß lautet wie folgt:

„Herrn Dr. Welth ist zu gestatten, selbst durch Untersuchung in Privathäusern festzustellen, ob ein Ge- fall oder ein Spezialfall seines Gebietes vorliegt und demgemäß zu beraten.“

17. Nachherhebung des Schulgeldes für die Latein- schule.

Der Antrag wurde zurückgezogen.

Herr Fleischner fragt an, wenn das restliche Ein- quartierungsgeld ausbezahlt wird.

Herr Bürgermeister Dr. Reutner erwidert das, die zweite Hälfte, wenn die Versammlung es wünsche sobald wie möglich ausbezahlt werden kann. Die Tarife seien allerdings immer noch unvollständig, aber die Differenz sei wohl so gering, daß kein Risiko bestehe. Die Versammlung beschließt, möglich bald den Rest betrag auszahlbar.

18. Bericht des Lebensmittelausschusses.

Herr Friele berichtet über die Beschlässe der letzten Sitzung; die lagernden 11,000 kg Zucker sollen demnächst zur Ausgabe gelangen.

Herr I. Beigeordneter Gms verliest an Hand einer Liste die zur Zeit vorhandenen reichlichen Warenvorräte. Man habe sich f. Zt. gegen eine eventuelle Hungersnot mit Lebensmitteln reichlich eingedeckt, nun sei durch die jetzige Marktlage ein Preisrückgang erfolgt. Er richtet an die Versammlung die Frage, ob sie es für zweckmäßig hält, von den vorhandenen 1000 Zentner Bohnen einigt

hundert Zentner abzugeben, da wir jetzt durch Kartoffeln wieder reichlich eingebracht sind. Allerdings werden wir durch den Preissturz einen Verlust erleiden. Ferner gibt Redner noch Auskunft über die in letzter Zeit eingetroffenen Kartoffeln. Wenn die in den ersten Waggons eingetroffenen Kartoffeln auch mangelhaft waren, so waren die letzten Waggons doch gut.

Herr Frizle hält es für angebracht, die Bohnen nicht abzugeben, da die Nachlieferung vor der Ernte in Frage gestellt ist.

Herr Dr. Hsinger stellt fest, daß den Lebensmittel-ausschuß keine Verantwortung für einen ev. Verlust treffe. Die Beschaffungen auf eine Hungersnot haben bestanden und war es Pflicht, sich mit Lebensmitteln einzudecken und für die Stadt zu sorgen. Betr. der Mehlfage teilt Redner mit, daß der Mehlpreis noch bis ca. Mitte Juni mit Mehl versorgt ist, sodas wir von da ab jedenfalls Auslandsmehl verwenden müssen. Es sind bereits Verhandlungen mit dem Ausland eingeleitet, die sehr günstig stehen, sodas mit einer Not in Mehl nicht zu rechnen ist. Die jetzt eingetretene Verteuerung des Mehles sei darauf zurückzuführen, daß der Weizenpreis sich von 42 auf 96 Mk. erhöht hat, um die Landwirte zu veranlassen, daselbst abzuleisten. Der Reichsgetreidehof sei dadurch ein Defizit von 5 Milliarden entstanden, wovon auf das Reich 4 und auf die bezugsberechtigten Kreise 1 Milliarde entfallen. Auch in anderen Kreisen würde der Weizenpreis erhöht, mitunter noch höher, mit Ausnahme des Kreises St. Goarshausen, wo das Brot nur 3,80 Mark koste. Mitte Juni wird der Preis durch das Auslandsmehl erheblich höher ev. um das Doppelte.

Herr Fleischer schlägt vor, bei den teuren Brotpreisen die Bohnen zu mahlen und zu versuchen unter das Brot zu verbaden.

Herr Naß regt an, den Kleingärtnern etwas mehr Zucker zu Einmachzwecken zur Verfügung zu stellen.

Herr I. Beigeordneter Gms erwidert, daß demnächst 92 Zentner Zucker zur Verteilung gelangen und in Zukunft der ankommende Zucker sofort verausgabt wird.

Herr Faust wünscht eine Verlängerung der Kartoffelrate. Gerade jetzt ist die Teuerung am aller schlimmsten, und wird jeder Pfennig für Lebensmittel benötigt.

Herr Dr. Hsinger teilt mit, daß in Zukunft die Kartoffelabgabe durch eine einheitliche Kommission vorgenommen wird. Ferner würden jedenfalls die Konditionen für die Zukunft keine Sonderzuwendungen mehr erhalten.

Herr Fleischer regt an, den städtischen Läden zu räumen, um ihn für Wohnungszwecke frei zu bekommen und die Milchabgabe im Rathaus vorzunehmen.

Herr I. Beigeordneter Gms erwidert, daß bereits beschlossen ist, den städt. Läden aufzugeben und für die Milchabgabe ein geeigneter Raum im Rathaus bereit gestellt werden soll.

Herr Groß bringt Beschwerden von Milchbezugsberechtigten vor, die in letzter Zeit, darunter Wöchnerinnen, mehrmals saure Milch erhalten haben. Es möge dies evtl. an einer Nichtreinhaltung der Gefäße liegen. Er regt ferner an, die Milch, die eventuell abends eintrifft, möglichst sofort anschließend zu verteilen.

Herr I. Beigeordneter Gms erkennt die Klagen als berechtigt an, doch liege die Ursache nicht an der Reinhaltung der Gefäße, denn dafür werde Sorge getragen; vielmehr sei durch den Streik der Holzhäuser Milch mehrere Tage auf dem Transport gewesen. Im übrigen dürfe an Wöchnerinnen und kleine Kinder nur Eltviller Milch ausgegeben werden. Händler die dem zuwiderhandeln und zur Anzeige gebracht würden, würde der Milchverkauf entzogen.

(Hierauf geheime Sitzung.)

+ Eltville, 18. Mai. Wir machen nochmals auf die morgen nachmittag 6 Uhr im Rathaussaal stattfindende Stadtverordnetenversammlung ganz besonders aufmerksam.

Zu den Wahlversammlungen in Eltville.

* Eltville, 17. Mai. Für die am Sonntag nachmittag einberufene öffentliche Versammlung der Sozialdemokrat. Partei hatte die hiesige Ortsgruppe eine begabte, gewandte Rednerin, Frau Abgeordnete Egg aus Frankfurt a. Main gewonnen. Rednerin entfaltete in sachlicher Weise das Arbeitsprogramm der Partei und hob eingehend alles hervor, was seit der Entstehung der jungen „Deutschen Republik“ geschaffen worden ist. Besonders an die Frauen wandte sich die Rednerin (leider waren nur 8 anwesend), daß gerade sie imstande seien, eine Partei zu stärken. Mit einem warmen Apell an die Anwesenden, am 6. Juni ihre Stimme der sozialdemokratischen Sache zu geben, schloß die Vortragende ihre Rede. Der Vorsitzende, Herr Andree, dankte im Namen der Versammlung der Rednerin für ihren Vortrag und stellte denselben zur Diskussion. Da sich kein Diskussionsredner meldete, wurde die Versammlung geschlossen.

× Eltville, 18. Mai. Heute abends 8 Uhr findet im „Hotel Reisenbach“ eine Versammlung für Mitglieder, Freunde und Anhänger der „Deutschen Volkspartei“ aus dem oberen Rheingau statt. In dieser Versammlung soll die Ortsgruppe neu organisiert werden und Herr Anding und Frau Schiele-Buderus, beide aus Wiesbaden werden über politische Themen sprechen. Der Zustrom zur „Deutschen Volkspartei“ ist in letzter Zeit sehr stark geworden. Viele Anhänger anderer Parteien haben sich von den politischen Tendenzen abgewandt und sind so zur „Deutschen Volkspartei“ übergetreten. Näheres siehe Inserat.

+ Eltville, 17. Mai. Es war kein Wunder, daß der große Saal des „Hotel Reisenbach“ bei der gestrigen Veranstaltung des „Marienvereins“ sich als zu klein erwies, trotzdem jedes Plätzchen, jeder Raum voll ausgenutzt wurde. Wir Einzelheimischen wissen ja, wenn man den Verein nennt, ob die geistigen Erwar-

tungen in Erfüllung gehen. Man kennt das theatrale Talent der Mitglieder des „Marienvereins“ und war sich klar, daß man in ergreifender Stimmung die theatrale Stätte verließ. Erste Aufführungen wurden in Szene gesetzt. Das Auftreten aller Mitwirkenden war fest und sicher und lebten die Rollen in allen Personen lebendig. Man bemerkte kein Angestrichenes, sondern jenes ja egoistische Auftreten kam stark zum Vorschein. Es wäre ungerecht die eine oder andere Person hervorzuheben. Gewiß, Rollen sind nicht alle gleich, es gibt immer leichte und schwere und Titel- sowie Charakterrollen. Aber diese Rollen werden ja auch immer in bewährte Hände gegeben. So lag auch die Situation in den gestrigen Aufführungen. Uns sehr bekannte Damen, die in früheren Jahren schon meisterhaft mitgewirkt haben, hatten auch gestern wieder Titel- und Charakterrollen übernommen. Wie gesagt, wir nennen absichtlich keine Namen, es wurde von allen glänzend gespielt und daher vermeiden wir die Ueberhebung einzelner Personen. Auch der Blumenreigen in dem Singspiel von der jüngeren Generation ausgedrückt, so bestrichend lieblich, so nett, hat ausgezeichnet gefallen. Wir loben nicht zuviel, wenn wir sagen, alles in allem war ein natürliches, unbewusstes, grandioses Meisterstück. Diese beiden Meisterwerke teilten sich 1. „Wahrheit und 2. „Martyrin Christi, verzeihe mir.“

ps Eltville, 16. Mai. (Musik-Abend des „Lehrerinnen-Seminars“.) Das Staatliche Lehrerinnen-Seminar, dessen frühere konzertliche Darbietungen noch in bestem Gedächtnis stehen, hatte mit seiner gestrigen Veranstaltung wieder einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Ein erwartungstreiches Publikum füllte den Saal des „Deutschen Hauses“ — an einem selten schönen Maienabend schon eine bedeutungsvolle Erscheinung! Das Programm, äußerst glücklich gewählt, gab einen charakteristischen Auschnitt aus der Musikliteratur, zeigte Vieles aus dem Gebiete der Frauenchöre und glänzte schließlich durch Tenison's „Glocken Arden“ in musikalischer Bearbeitung von Richard Strauß. Der Abend fand seine Eröffnung mit dem Chor „Komm, holder Venz“ von Haydn, jenes lieblichen, melodischen Tonbildes, mit reichlich ausübender Wirkung. Die Einführung konnte nicht besser geschehen. Hier sowohl, als auch bei den Brahms'schen Chören „Nittens Treulich“ und „Minnelied“ erbrachte die Sangeschar den erfreulichen Beweis, was unter künstlerischer Leitung (sie liegt in den Händen des Seminar-Musiklehrers Stein) zu erreichen ist. Die Tonreinheit und volle Klangwirkung traten prächtig hervor. Mit dem Berger'schen „Wenn eine Blume still verblüht“ hatte man einen besonders guten Griff getan. Uns dünkte das schöne, innige Lied wie ein Bekenntnis zur deutschen Seele. Mit seltener Tiefe und Reinheit offenbarte sich hier Selbst und Gemüt im Liede. — Herr Franz Stein an seinem Steinwegsfügel bescheerte der andachtsgehimten Zuhörerschaft seltenen Genüsse. Grieg und Chopin hatte er sich zum Vortrag gewählt. Es waren weiche, volle Augenblicke, in denen wir des Künstlers großes Können erlebten. Die lyrischen Stücke von Grieg bedekten in dem durchgeistigten und poetischen Vortrag, eine virtuose Tat. Technische Meisterschaft mit vollendetem Wohlklang und reiflicher Abgeschlossenheit kennzeichneten die Kunst Franz Steins. Die Chopin'sche Polonaise op. 26 Nr. 1 sowie das „Lied. Dur-Präludium, beides Schöpfungen voll Reife und Schönheit fanden ihren Meister, der durch ein prächtiges rhythmisches Temperament, jenen Darbietungen besonderen Glanz zu verleihen vermochte. — Mit großem Interesse begegnete man Tenison's „Glocken Arden“ als Melodrama. Strauß wählte sich für seine Bearbeitung eine Dichtung, wie sie seiner hervorragenden Kunst nicht besser liegen konnte, „Glocken Arden, jener Sang vom rastlosen Rauschen des Meeres, von leidvollem Schicksal eines Schwergeliebten! — Fräulein Oberlehrerin Waldhausen,

die den deklamatorischen Teil übernommen hatte, entledigte sich ihrer schwierigen Aufgabe mit großem Geschick. Alles was der Dichter innerlich an seinen Figuren als Gehalt geprägt, was er an jungem Glück und Weh, an stummer Verzweiflung und treuem Harren gezeichnet, ward durch den Vortrag großes Leben. Treffliche Stimm-mittel und gute Musikalität, (beides Voraussetzungen zum glücklichen Gelingen einer derartigen Aufgabe) sind bei Fräulein Waldhausen markant hervortretende Eigenschaften, und so gestaltete sich die Deklamation zu einem großen Erfolge. Auch hier fanden wir Herrn Stein als den Virtuosen, der die charakteristische, musikalische Aufgabe meisterhaft löste. — Im ganzen: ein einziger großer Genuß, für den das Publikum mit herzlichem Beifall dankte.

Eltville, 17. Mai. Fräulein Elisabeth Werner und Fräulein Auguste Treber aus Niedrich bestanden vor der zuständigen Prüfungskommission die Prüfung als Schneiderin mit der Note „Sehr gut.“ Lehrmeisterin war Fräulein Baum, hier.

— Eltville, 18. Mai. (Das Kapitalertragssteuergesetz.) Das Kapitalertragssteuergesetz sieht, wie sich schon jetzt übersehen läßt, zu ganz außergewöhnlichen Härten und zahllosen Schwierigkeiten. So werden z. B. Witwen und Waisen, die nur geringe Sparbeträge besitzen, empfindlich getroffen. Bisher sind vom Reichsfinanzministerium noch keine näheren Ausführungsbestimmungen über die Milderung von Härten ergangen, so daß die Finanzämter ohne Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des Einzelfalles vorgehen müssen.

+ Eltville, 18. Mai. (Die fast unerschwinglichen Papierpreise.) Briefumschläge, die früher so gut wie gar nichts kosteten, sind heute ein außerordentlich teurer Artikel geworden. Dies gilt namentlich von den sog. Fendertubers, für welche heute die Fabrikanten einen solchen hohen Preis fordern, daß nach dem Bedrucken auch der Grobverbraucher mindestens 20 Pfennig für das Stück bezahlen muß. Kommt nun noch der bedruckte Briefbogen für 17 bis 23 Pfennig dazu und das neue erhöhte Porto (40 Pfg.) hinzu, so braucht man sich nicht zu wundern, wenn die Korrespondenz sich allmählich verringert und auf die notwendigen Mitteilungen beschränkt wird.

Mainzer Börse.

□ Mainz, 14. Mai. Der Verkehr auf der Börse war in allen Artikeln ziemlich flau. Hofer war wenig gefragt. Das Gleiche gilt für Futterrüben und Kleesaaten mit Ausnahme von Luzerne, welche in Prima Sorten Viehhäber hatte. In Hülsenfrüchten war das Geschäft schwach.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltville.

Bereins-Nachrichten.

Deutsche Volkspartei: Dienstag, den 18. Mai abends 8 Uhr, im „Hotel Reisenbach“, Große öffentliche Versammlung.

Gesangsverein „Viederklang“: Freitag Abends 8 Uhr Gesangstunde. Blühendes und volkstümliches Erscheinen dringend erwünscht.

Kathol. Kaufm. Verein Oberrheingau, Eltville: Mittwoch, den 19. Mai 1920 abends 7½ Uhr: im Vereinslokal Gasthaus „Zur Eintracht“: Diskussions-Abend mit wichtiger Tagesordnung, darunter Beteiligung am Katholikentag in Marienthal.

Kathol. Gesangsverein „S. V.“: Mittwoch, den 19. Mai 1920, abends 8 Uhr, Versammlung, wichtige Besprechungen.

Ruder-Verein Eltville S. V.: Donnerstag, den 20. Mai 1920, abends 8½ Uhr: im „Bahnhof-Hotel“ Geschäftsversammlung. (Siehe Inf.)

Turngemeinde Eltville, e. V.: Freitag, den 21. Mai 1920, abends 8 Uhr: Haupt-Versammlung im Vereinsheim „Höllgen“.

Katholikentag Marienthal i. Rheingau. Pfingstmontag - Nachmittag - 1920

Zur regen Beteiligung wird die katholische Männer- und Frauenwelt der Stadt Eltville hiermit eingeladen.

Die katholischen Vereine nehmen mit ihren Fahnen daran teil.

Abfahrt von hier voraussichtlich 12½ Uhr. Von Geisenheim aus

Festzug

nach Marienthal.

Bedeutende Redner sprechen!

Genaue Bekanntgabe der Hin- und Rückfahrt erfolgt noch.

Katholiken!

Männer und Jünglinge, Frauen und Jungfrauen

erscheint in Massen.

Katholische Vereins-Zentrale
Eltville.

Der Vorstand:

Müller, Oberlehrer.

Heugras- und Klee-Versteigerung

Infolge Auftrags versteigere ich am Mittwoch, den 19. Mai 1920, vormittags 9 1/2 Uhr,

12 Morgen Heugras, 4 1/2 Morgen Klee
(in Teilparzellen von 1/2 bis 1 Morgen)
ferner um 11 Uhr an dem Eltviller alten Forsthaus

zwei Kühe,

öffentlich, freiwillig, meistbietend gegen Barzahlung.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber vormittags 9 1/2 Uhr, an der Siegelstube an der Neuborferstraße.

Eltville, den 14. Mai 1920.

Wagner,
Gerichtsvollzieher.

Deutsche Volkspartei

Am **Dienstag, den 18. Mai ds. Js.,**
abends 8 Uhr findet im „Hotel Reisenbach“ in
Eltville eine Versammlung für Mitglieder, Freunde und
Anhänger der „Deutschen Volkspartei“ aus dem oberen
Rheinland statt.

Es werden sprechen:

Herr Karl Auding aus Wiesbaden über: „Die
politische Lage und die Bestrebungen der deutschen
Volkspartei.“

Frau Schiele-Bader aus Wiesbaden über:
„Die Mitarbeit der Frauen am politischen Leben.“

Zu zahlreichem Besuch dieser Versammlung wird hierdurch
höflichst eingeladen.

Für die Deutsche Volkspartei, Gruppe oberer Rheingau:

Jean Ehrhard, Weingutsbesitzer, Eltville,
H. Kohlhaas, Fabrikant, Erbach,
K. Pieber, Lehrer, Eltville,
Dr. Milani, Forstmeister, Eltville,
M. v. Dettinger, Weingutsbesitzer, Erbach.

Minder-Berein Eltville

G. B.

Donnerstag, den 20. Mai 1920
abends 8 1/2 Uhr

Geschäftsversammlung

im Bahnhof-Hotel mit folgender

Tagesordnung:

Anlauf eines Runderbastes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um pünkt-
liches und zahlreiches Erscheinen gebittet.

Der Vorstand.

Blitzableiter-Prüfungen!

müssen jetzt vorgenommen werden, besonders
bei den aus Eisenblech hergestellten Anlagen.
Gründliche und sachgemäße Prüfung durch

Heinrich Offenstein, Eltville,

Wörthstrasse 21. — Telefon 98.

Installations-Geschäft für elektrische
Licht-, Kraft-, Telefon- und Klingel-
Anlagen. Ausführung moderner
Blitzschutz-Anlagen.

Osram Drahtlampen

in allen Kerzenstärken stets vorrätig.

Neu! „Peri“ Neu!
elektr. Alarm-Sicherheitsapparat für Häuser, Ställe,
Türen etc. An vorhandene Klingelleitungen leicht
anzuschließen. Praktische Vorführung bereitwilligst.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Eltville
und Umgebung zur gefl. Kenntnis, dass
das frühere Hotel Hohenzollern, jetzt

„Hotel Central“

Ecke Schwalbacher- und Wilhelmsstrasse,

käuflich in meinen Besitz übergegangen
ist und ich dasselbe am heutigen Tage

eröffne.

Für la. Getränke u. Speisen
ist bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll

Nikolaus Sürgers.

Wiedereröffnung

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Eltville und Umgebung
die ergebene Mitteilung, daß ich am **Donnerstag, den 20. Mai**
1920 die

Gastwirtschaft

in der Wilhelmstraße 1a, früher „Zur Traube“

wiedereröffne.

Um geneigten Zuspruch bittet

Karl Monreal.

Niederlage: Elefantendranerei Worms.

Von heute ab, täglich frisches

Kunsteis

ab

Bräuerei „Deutsches Haus“.

Sprechstundenänderung.

A. Hoffmann

Spezialarzt für Lungenkrankheiten

Mainz, Ludwigstrasse 12 Telefon 994

Montag-Freitag von 1-4 Uhr

Vormittags nur nach vorheriger Vereinbarung

Sonntag und Sonntag keine Sprechstunde.

Ab Montag frischer Transport

Holsteiner u. Oldenburger

Ferkel u. Läufer Schweine

Ebelhäuser,

Sattenheim.

3 Minuten von der Bahn.

Wegen Umstellung

Chemischen Fabrik

in

Biebrich a. Rhein

Rheingaustraße 40/46

sind zu verkaufen

Transmissionsteile

Lager

Wellen

Niemenscheiben

Federriemen

Rohrleitungen

für

Gas und Wasser

U- und Winkelleisen

Rundstangen

Rohrbohrer

Elektromotoren usw.

Verkaufstage:

Montag, Mittwoch und Freitag

von 9 bis 12 Uhr

nur

Rheingaustr. 40/46, Biebrich a. Rh.

Zucker

ohne Marken kann in jedem

Haushalt nach meinem Rezept

billig hergestellt werden. Pros.

spekt umsonst. Postfach 19, Frankfurt a. M. West 13 B.

Kalk, Zementziegel, Schwemmsteine, Gips

sofort lieferbar.

Westdeutsche Bau- und

Industrieges. m. b. H.,

Wiesbaden, Herrngarten-

straße 16.

Grosshandels-gesellschaft

Georg Bartmann u. Co.

Hauptgeschäft Höchst

Zweiggeschäft: Wiesbaden, Neugasse 3.

Fernsprecher 6597.

Lebensmittel aller Art und

jedes Quantum.

Mädchen od. Frau

für wöchentlich zweimal 2
Stunden zum Putzen gesucht.
Näheres in der Exped.

Schriftsteller

alleinst. 40er, A 100.000, wünscht

Heirat

m. geb. Dame in gl. Ver-
mögensl. evtl. Eintr. in kl.
Landg. Zuschr. geg. Diskr. unter
E. 10139 an Ann.-Exped. D.
Frenz, G. m. b. H., Mainz.

Zu verkaufen!

1 Damenfahrrad

(Marke Wanderer, Torpedo-
Freilauf, Rücktrittsbremse,

1 Tennisschläger

mit Spanner

Walluferstraße 12a.

Der neue Post-Carif

zweiseitig, in Plakatform
(14x24 cm.) auf Karton mit
Lochung

zum Anhängen eingetroffen.

Preis 50 Pfg.

und 1 Mark

Alwin Boege,

Buchdruckerei

Verlagsanstalt

Papierhandlung.

Verhältnißhalber
billig zu verkaufen

Gesack mit Beste
Jackett-Rock mit Beste
Jackett-Anzug
Schwarzes Boile-Kleid
Braune Chiffonbluse
und mehrere garnierte Hüte
(18 Mk. bis 160 Mk.)

Wiebaden,

Adelheidstraße 76 p.

Ackermann,

Modistin.

Für Liebhaber,

gut erhaltener Altertums-
Kleiderschrank mit Wäch-
Abteilung zu annehmbaren
Preise

zu verkaufen.

Ferdinand Hoffmann,

Biebrich a. Rh.,

Gangasse 6,

am Westbahnhof.

Eine frischmelkende

Ziege

zu kaufen gesucht.

Karl Herzer,

Waldstraße Nr. 9.

Dienstmädchen

und

Buchfran

gesucht.

Schwalbacherstraße 40 11

Eltville.

Braves sauberes

Mädchen

per sofort oder 1. Juni gesucht.

Näh. in der Exped.

Besserer jüngerer Mann

sucht Stellung als Küfer in

Wein- oder

Seitellerei

wo ihm Gelegenheit zur weiteren

Ausbildung geboten wird.

Angebote in der K. N. an

die Expedition des Blattes.

Pfingst-Post-

karten

zu haben bei

Alwin Boege,

Papierhandlung.



der wirkliche Sohlen-

schuh, gar. 4-fach, halt-

bark, elast., schützt die

Sohle vor Durchsl., im-

prägn. die Sohle und

läßt weder Kälte noch

Nässe durch.

Geprüft und bewährt.

Zu haben i. d. nicht. Schuhh.

Dobal-Werke,

Wiesbaden.

— Vertreter gesucht. —

Prima frischmelkende

Ziege

zu verkaufen.

Wörthstraße 56.

Heiraten.

Eine große Anzahl Land-
wirtschaftlicher mit großem Ver-
mögen, für jedes Alter, Stand,
wünschen sich zu verheiraten

durch das Heiratsbüro

Becker I.,

Dohheim,

Schliersteinerstr. 11.

Immer

wenn die Preise
der Schuhe stei-
gen, fragt man
besorgt: Was
nun? Die Ant-
wort heißt:
Pflögemiteinem
Mittel, das er-
hält und ver-
schönt

und das ist

Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun

Alleinherst. : Werner & Mertz, Mainz